

Zum Streit um die Seele. – In dieser Replik kann es nicht um eine ausführliche Stellungnahme zum Themenbereich »Eschatologie« gehen. Vielmehr sollen fünf Anmerkungen zum Aufsatz »Zwischen Tod und Auferstehung«¹ versucht werden. Die sich anschließenden Fragen sind als Anstöße gemeint.

1. Das lateinische Missale Papst Pauls VI. spricht keineswegs »verschüchtert« (214) von der Seele. Vielmehr steht es ganz auf dem Boden der Anthropologie des letzten Konzils.

Demgegenüber hat das deutsche Meßbuch seine Schwierigkeiten mit der Seele. Beispiele finden sich bei Ferdinand Holböck².

2. Der »Ordo exequiarum« der nachkonziliaren Liturgiereform steht ebenso wie das Missale fest zum Begriff der Seele.

3. Tatsache ist, daß »Die kirchliche Be-gräbnisfeier« in deutscher Sprache gegenüber der lateinischen Vorlage den Begriff der Seele vollständig eliminiert hat. Er kommt lediglich in Schrifttexten noch vor.

4. Die römische Kardinalskommission monierte den »Holländischen Katechismus« dahingehend, daß sie verlangte (Nr. 9), von den »Seelen der Gerechten« zu sprechen. Die Kommission hat also doch etwas gesagt (214, Anm. 8).

5. Erfreulich ist der Wandel innerhalb der »Communio«. Während noch 1972,

¹ In dieser Zeitschrift: 3/80. S. 209–226.

² Seele, Unsterblichkeit, Auferstehung. In: Hans Pfeil, Unwandelbares im Wandel der Zeit. Bd. 2. Aschaffenburg 1977, S. 15–49.

S. 290–297, eine andere Meinung über die Seele verbreitet wurde, ist nun wieder die klare Aussage über die Existenz der Seele zu finden.

Jetzt die kritischen Fragen:

1. Ist die Benutzung der »Kirchlichen Be-gräbnisfeier« mit dem Schreiben der Glaubenskongregation zu vereinbaren? Sprechen nicht Nr. 3. und 4. dieser Erklärung gegen den deutschen Text des Rituales?

2. Wäre es nicht besser, einen neuen Text verbindlich zu machen? Oder stände es nicht an, den lateinischen »Ordo« wortgetreu zu übersetzen?

3. Wie war es möglich, daß sich von vielen Theologen über *Gaudium et spes, luctus et angor*, Art. 14 hinweggesetzt wurde?

4. Wie war es möglich, daß das Glaubensbekenntnis Papst Pauls VI. nicht in die theologischen Darstellungen der letzten Zeit miteinbezogen worden ist?

5. Warum wurden Philosophen, die an der Seele³ und ihrer Unsterblichkeit⁴ festhalten, von den Theologen nicht berücksichtigt?

Joseph Overath

³ Josef Seifert, Leib und Seele. Ein Beitrag zur philosophischen Anthropologie. Salzburg/München 1973 (als Ergänzung zum in Anm. 15, S. 219 genannten Buch).

⁴ Dietrich von Hildebrand, Die Unsterblichkeit der Seele. In: ders.: Gesammelte Werke VII. Regensburg 1974, S. 301–308.

Josef Sudbrack SJ, geboren 1925 in Trier, Dozent für geistliche Theologie in Innsbruck; Visiting Professor an der Harvard University (USA), ist Herausgeber der Zeitschrift »Geist und Leben«. Er lebt in München.

Maria Wanda v. Baeyer, geb. von Katte, geboren in Berlin, Mitglied der Sektion Politische Psychologie im BdP, befaßt sich vornehmlich mit Fragen Politischer Gruppenbildungen und Terror; sie lebt in Heidelberg.

Wilhelm Nyssen, geboren 1925 in Köln, ist katholischer Hochschulpfarrer an der Universität Köln und Honorarprofessor für Ostkirchenkunde im Bereich Byzantinistik in der Philosophischen Fakultät der gleichen Universität.

Bei dem Beitrag auf Seite 347 handelt es sich um einen Vortrag, den Hans Maier am 29. Januar 1980 im Mainzer Dom gehalten hat.

Josef Sudbrack SJ

Wege zur Gottesmystik

ca. 170 Seiten, ca. DM/Fr. 22,-

Johannes Verlag Einsiedeln